

**Nyttiga tankar wid
tobaks-rökande.
=(Rubr.) S. impr=.**

1700-1829 81 Ba Br. 1763 Tankar



National Library
of Sweden

Nyttiga
Tankar

Wid

Tobaks-Rökande.

1.

Så ofta jag min Tobaks-Pipa,
Som med Cardus wäl stoppat är,
Til tids-fordrif rått wil angripa,
Hon mig then Sorge-bilden ger,
At som thes wäsend mig ser ut,
Ar jag sielf lik til sista slut.

2.

Hon af sin stamm mig straxt påminner;
At hon af bara ler är gjord,
Af Jord jag kom mig straxt påminner,
Hon bråks och fälls som jag til Jord,
Snart hon i handen söndergår,
Mit Lif lik ändalyckt ocl får.

3.

När Glemm wil Pipans drift förmena,
At hon förstoppad då blir snart,
Då måst en Borste henne rena,
Med mig wet Läkarn samma art,
At hjelpa utur Sjukdoms nöd,
Dock följer sist then bleka dödd.

Man

1763?



4.

Man plågar Pipan Färg ej gifwa,
Hon blifwer hwit; ty följer på,
At när jag en gång död skal blifwa,
Min kropp då bleknad finnas må;
Omsider jag i Jordens buk
Blir svart som hon af långligt bruk.

5.

När Pipan tändes an at brinna,
Man strart i dönblick försar
Ehesh Rök i lusten helt förswinna,
Men kol och askan blifwer qwar:
Så måst mitt wäsend gå förbi,
Och Kroppen Stoft och Aska bli.

6.

Wid Rökning snart jag mig så sticker
När stoppen finnes mig ej när,
At jag i Pipan Fingret sticker,
Då tänker jag, när bränd jag är:
När kolen göra sådant we;
Hwad qual i Hellsweetit må se.

7.

Jag kan mig slikt til minnes föra,
Hwar gång i Hand jag Pipan bär,
Och wärde Tankar billigt göra;
Hur' aldels Lifwet Intet är:
I No jag röker med min Trut;
Min Pipa rätt med andackt ut.

Den



Den samma på Zynka.

So oft ich meine Tobacks-Pfeiffe,
Mit guten Knaster angefüllt,
Zur Lust und Zeit-vertreib ergreiffe,
So giebt sie mir ein Trauer-bild,
Und süget diese Lehre bey;
Daß ich derselben äntlich sey.

Die Pfeiffe stammt aus Tohn und Erde,
Und ich bin gleichfals draus gemacht,
Daher ich auch zur Erde werde,
Sie fällt und bricht eh' ichs gedacht
Mir öftters aus der Hand entzwey,
Mein Schicksaal ist auch einerley.

Pfeiffen, wann ihr Rohr verschleimet,
Und gang verstopft sind, werden sie
Mit langen Birstgen ausgeräümet,
So wiß'n zwar die Medici,
Den Leib aus manchen Kranckheits-Noht,
Zulezt erfolgt doch Bruch und Todt.

Die Pfeiffen pflegt man nicht zu färben,
Sie bleiben weiß, drum folgt der Schluß;
Daß ich auch dermahl einst soll sterben,
Dem Leibe nach erblasen muß;
Im Grabe werd ich endlich auch,
So schwarz wie sie nach langem Brauch.

Wann man die Pfeiffe angezündet,
So sieht man daß im Augenblick,
Der Rauch in freyer Luftt verschwindet,
Nichts, als die Kohle bleibt zurück;
So wird mein Rubin' dereinst verzehret,
Der Leib in Staub und Asch verkehret.

6.
Wie oft verfeh' ichs bey dem Schmauchen,
Dann wann der Stopffer nicht zur Hand,
Pflieg ich die Finger zu gebrauchen,
Da denk ich, wann ich mich verbrandt:
Ach! macht die Kohle solche Pein,
Wie heiß muß doch die Hölle seyn.

7.
Ich kan bey so gestalten Sachen,
Mir bey dem Toback jederzeit,
Erbauliche Gedanken machen,
Von meines Lebens Nichtigkeit;
Und rauch in stiller Ruh' zu Haus
Mein Pfeiffgen recht mit Andacht aus.

